

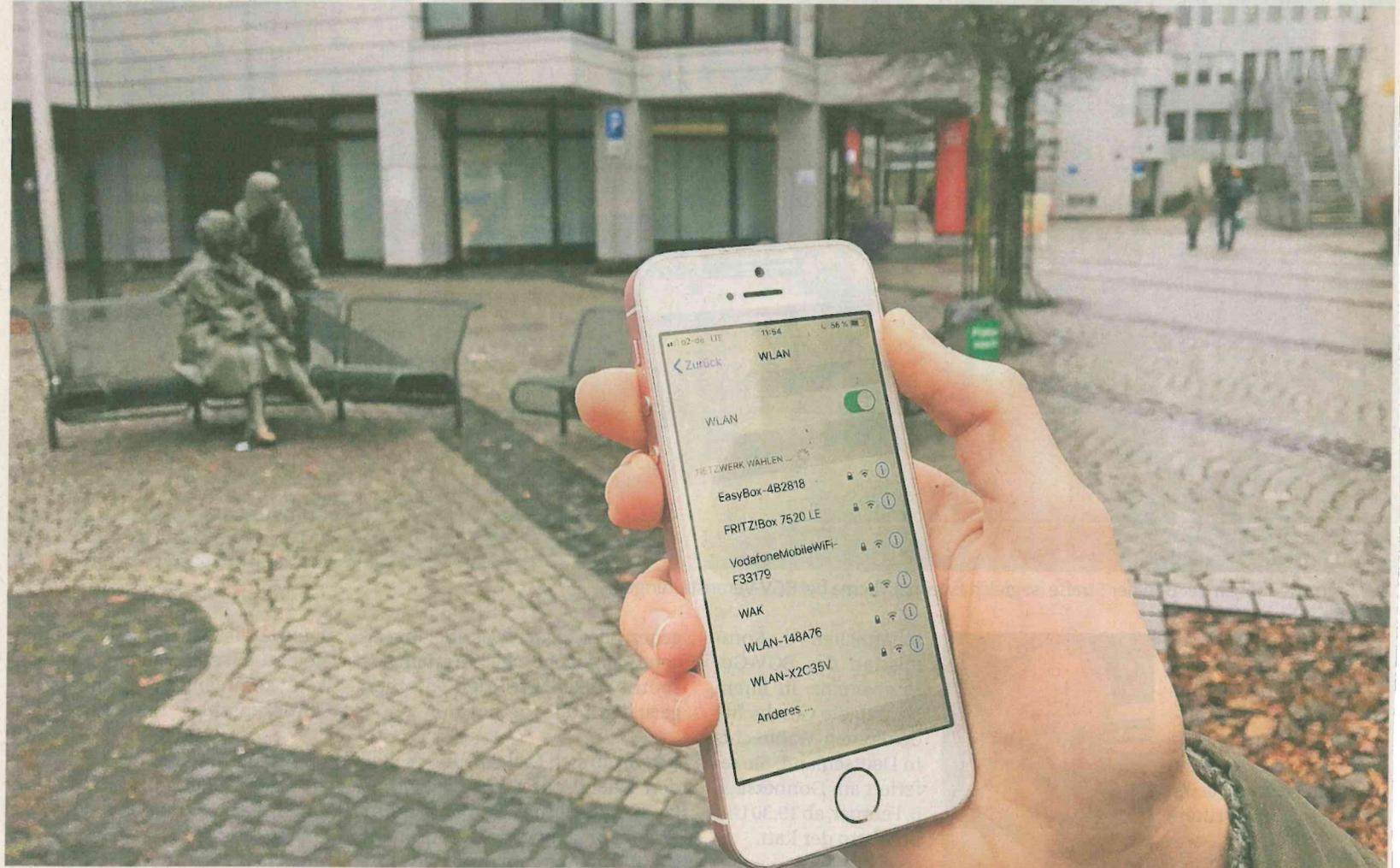
Freifunk raus - neuer Anlauf für freies Wlan

Der kostenfreie Internetzugang an bestimmten Punkten in der Stadt liegt teilweise brach, nachdem sich der Verbund freier Netzwerke - und damit Freifunk Wermelskirchen - aufgelöst hat. Die WNKUWG schlägt eine Alternative vor.

VON SOLVEIG PUDELSKI

WERMELSKIRCHEN Unterwegs mal schnell mit dem Smartphone ins Internet gehen, um die gewünschten Infos abzurufen, das ist schnell, bequem und kostenfrei in Großstädten an vielen Punkten möglich - an sogenannten Hotspots. Auch in Wermelskirchen nutzten täglich mehrere hundert Menschen den von Freifunk Wermelskirchen initiierten Service. Dieses Wlan-Netz war kostenlos und benötigte weder einen Login noch die Angabe von Daten. Damit ist jetzt zwar Schluss. Doch es zeichnet sich eine Alternative ab.

Der Verbund freier Netzwerke NRW (VfN NRW e.V.) hat seine Aktivitäten zum Jahresende eingestellt und sich aufgelöst - und damit auch der Freifunk Wermelskirchen. „Wir von Freifunk Wermelskirchen waren eine Community, die sich ehrenamtlich engagiert hat, um die Attraktivität der Innenstadt durch Hotspots zu erhöhen. Am Ende war ich nur noch allein aktiv. Das ist neben dem Beruf nicht zu stemmen“, sagt Tobias Opitz, der mit anderen Mitstreitern das Netz aufgebaut hatte, auf Nachfrage dieser Redaktion. Mit der Auflösung sei aber nicht alles offline. Das Hückeswagener Unternehmen Dolphin IT springe als neuer Knotenbetreiber in die Bresche - zum Start erst einmal kostenfrei. Darüber wurden die bisherigen



Vergeblich sucht man am Rathaus den Hotspot, der bis vor kurzem noch über Freifunk Wermelskirchen angeboten wurde und freien Internetzugang ohne Login und Anmeldung gewährte.

FOTO: SOLVEIG PUDELSKI

Hotspot-Anbieter, Geschäfts- und Privatleute, informiert. Allerdings müssen sie aktiv zustimmen, wenn sie „WiFi Wermelskirchen“ wechseln wollen. Die Router können weiter genutzt werden. Deutlich mehr als die Hälfte der bisher aktiven Knoten seien auch noch aktiv, so Tobias Opitz. Noch bis Ende Januar sei der Wechsel problemlos möglich.

„Freies Wlan in unserer Innenstadt wird es nicht mehr geben, wenn die Verwaltung nicht gegensteuert“, appelliert die WNKUWG, die das Thema nun aufgreift. Die Fraktion stellt dazu einen Antrag für die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses (HuF) am 2. März: Die Stadtverwaltung solle sich mit der Dophin IT Systeme in Hückeswagen („die haben auch Remscheid, Hückeswagen und Wipperfürth übernommen“) in Verbindung setzen zwecks weiteren Betriebs des freien Wlans in Wermelskirchen.

Rückblende: Der Verein „Freifunk

Wermelskirchen“ engagierte sich seit 2012 für die städtische Versorgung mit kostenlosem Internet. Dabei stellten Privatpersonen und Unternehmen ihren Router öffentlich zur Verfügung. Der Startschuss der Frei-Wlan-Initiative erfolgte bereits vor mehreren Jahren: Zu der Zeit gab es eine Kooperation zwischen dem Stadtmarketing WiW („Wir in Wermelskirchen“) und den Freifunkern. Ihr Ziel war es, Wlan-Netze für alle Bürger zu öffnen. Zahlreiche Unternehmen in der Wermelskirchener Innenstadt beteiligten sich an dem Aufruf. Für kleines Geld konnten sie Router mieten oder kaufen – diese wurden anschließend für Passanten in der City geöffnet. Auch im Rathaus wurde ein offener Router installiert. „Es waren rund 150 Knoten aktiv“, bilanziert Tobias Opitz.

Mit Hilfe eines zentralen Einspeisepunkts für alle Knoten im Stadtgebiet, so genannter Gateway, über Dophin IT lassen sich die Übertra-

INFO

EU fördert EU-weite Initiative

Konzept Mit der WiFi4EU-Initiative sollen Bürger und Besucher in der gesamten EU über kostenlose WiFi-Hotspots in öffentlichen Räumen wie Parks, Plätzen, Verwaltungen, Bibliotheken und Gesundheitszentren einen hochwertigen Internetzugang erhalten. Im Rahmen der Initiative finanziert die Europäische Kommission Gutscheine, um Gemeinden bei der Einrichtung von WiFi-Hotspots von WiFi-Installati-

onsunternehmen zu unterstützen. **Gutschein** Die Höhe jedes zu vergebendem Gutscheins beläuft sich auf 15.000 Euro. Dazu ist nur eine entsprechende Registrierung notwendig.

Beteiligen an der WiFi4EU-Initiative können sich öffentliche Stellen aus den EU-Mitgliedstaaten. Wie schon bei der ersten Aufforderung dürfen sich zur Einreichung von Anträgen nur Städte und Gemeinden (oder entsprechende Kommunalverwaltungen) oder Gemeindeverbände beteiligen.

gungsraten enorm steigern. Voraussetzung für all diese Infrastruktur sei, dass entweder die Stadt oder der Marketingverein WiW sich mit jährlich 600 Euro an den Kosten beteiligt. Opitz: „Das ist der Rahmenvertrag für den Betrieb des Gateway,

also der Hintergrund-Infrastruktur.“ Das Ganze laufe dann unter dem Label „WiFi Wermelskirchen“ weiter und werde von Dophin IT betreut. „Zur Kostendeckung des kostenlosen Wlan-Angebots in Wermelskirchen beantragen wir ferner,

dass sich die Stadt Wermelskirchen bei der Initiative WiFi4EU registriert, damit unser Angebot an kostenlosen WiFi-Hotspots auch ausgedehnt werden kann“, schreibt die WNKUWG.

Dankmar Stolz hält es für wichtig, dass in der Stadt ausreichend Hotspots angeboten werden, auch wenn Wermelskirchen ein gutes Netz habe. „Es wäre schon ein wichtiger Schritt, wenn es in allen öffentlichen Gebäuden freies Wlan gebe, dann hätten wir ein dichtes Netz. Aber wir werden uns auch um dieses Thema kümmern“, kündigt der Vorsitzende des Marketingvereins WiW an. In den meisten Städten sei es selbstverständlich, dass Bürger im öffentlichen Raum freien Internet-Zugang haben. Das sei ein wichtiger Service und damit auch ein Standortvorteil. „So können Kunden beispielsweise schauen, wie die Öffnungszeiten der Läden sind“, nennt Stolz ein Alltagsbeispiel.



FOTOS (3): SOLVEIG PUDELSKI

Mit dem Bau des neuen Einkaufsschwerpunkts auf dem Loches-Platz wird das Verkehrsaufkommen im Umfeld steigen.

Ampeln sollen optimiert werden

DM 23.01.2020

In Wermelskirchen sind Verkehrszählungen nach dem Bau des neuen Einkaufsschwerpunkts geplant. Die WNKUWG regt an, prüfen zu lassen, wie die Anlagen in der Stadt auf einen aktuellen und gewünschten Stand gebracht werden können.

WERMELSKIRCHEN Die grüne Welle wollen alle Verkehrsteilnehmer. Doch wer soll sie bevorzugt bekommen? Und wie ist das technisch möglich? Immer wieder beklagen sich Autofahrer über Rückstaus vor Ampeln, die ihrer Meinung nach schlecht eingestellt sind. Andererseits beklagen sich Fußgänger über lange Wartezeiten oder auch über zu kurze Grünphasen.

Um solche und weitere Fragen dreht sich ein Antrag der WNKUWG für die Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr, der am Montag, 17. Februar, tagt. Denn die Fraktion sieht durchaus Optimierungsbedarf für Wermelskirchens Ampelanlagen.

Optimieren heißt vor allem, Effizienz steigern und Wartezeiten verringern, aber auch Priorisierung bestimmter Verkehrsteilnehmer wie Busse. Forschungseinrichtungen suchen nach intelligenten Lösungen

durch technische Neuerungen. Und einige Städte testen bereits moderne Technik. Dabei geht es um Ampeln, die per Funk Infos an Smartphones senden und so etwa Blinde oder mit dem Handy spielende Jugendliche vor roten Ampeln warnen. Eine Smartphone-App für Radler, um ihnen eine grüne Welle anzubieten. Verkehrsabhängige Steuerungen in Ampelanlagen gibt es hingegen schon länger, das heißt, dass sich die Länge der Grünphasen automatisch an das Verkehrsaufkommen anpasst

Aufhänger für das Interesse am Thema ist für den Antragsteller in Wermelskirchen die künftige veränderte Verkehrssituation am Brückenweg und der Ratsbeschluss, dass nach Umbau des Loches-Platzes die Verkehrssituation in Wermelskirchen noch einmal genau betrachtet wird und dann eventuell erforderliche Maßnahmen getroffen werden sollen. „Genau dafür sehen wir die Notwendigkeit einer umfassenden Begutachtung unserer Am-

pelanlagen, damit Verbesserungen im Gesamtverkehr dann auch zügig und zukunftssicher ohne Verzögerung in einem Programm umgesetzt werden können“, schreibt die WNKUWG.

Bei einer frühzeitigen Auseinandersetzung mit diesem Thema könnten bereits im Vorfeld eines neuen Verkehrskonzepts die notwendigen Weichen in Bezug auf die Ampelanlagen gestellt werden. Außerdem müssten anfallende Kosten im städtischen Haushalt 2021 eingestellt werden.

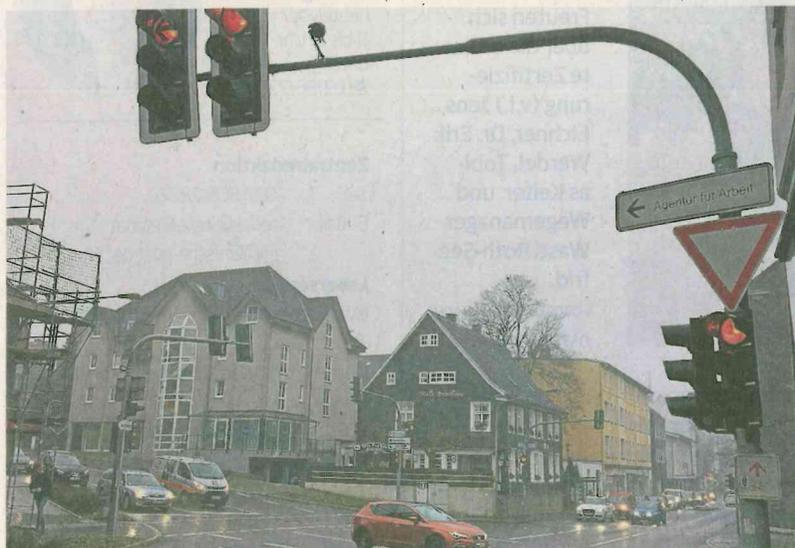
Zum Hintergrund: Mit dem neuen Einzelhandelsschwerpunkt auf dem Loches-Platz wird das Verkehrsaufkommen in der Innenstadt steigen. Der Vollsortimenter HIT und der Discounter Norma, also zwei große Märkte, werden mehr Kunden anlocken. Auch die übrigen Mieter im Gebäudekomplex sorgen für mehr Frequenz auf den Straßen vor allem auf dem Brückenweg und an der Eich. Aus diesem Grund hatte

die Politik auch das Thema gegenläufiger Radverkehr auf der Telegrafstraße vertagt, zunächst müsse die neue Verkehrssituation und Verkehrsuntersuchungen abgewartet werden.

Die WNKUWG regt an, überprüfen zu lassen, wie Ampelanlagen in Wermelskirchen optimiert werden könnten. Die Verwaltung möge prüfen, welchen zeitlichen, personellen und finanziellen Aufwands es bedarf und ob ein externes Fachbüro einbezogen werden sollte. Denn das Thema sei komplex. Um diese Fragestellungen gehe es dabei.

- Bewertung der technologischen Ausstattung zur automatischen Erkennung von wartenden Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern, sowie der technologischen Ausstattung zur manuellen Erkennung von wartenden Fußgängern, besonders sehingeschränkter Bürgern,
- Bewertung von unterschiedlichen Lastszenarien für den Gesamtverkehr: Normal, Rush-Hour, Nacht,

- Sinnhaftigkeit der jetzt eingesetzten Technologie unter Berücksichtigung des tatsächlichen Verkehrsaufkommens,
- Zukunftsfähigkeit der bisherigen Technik unter Berücksichtigung der zukünftig selbstfahrenden Automobile,
- Störanfälligkeit der bisher eingesetzten Technik,
- Wie kompatibel die bisher eingesetzte Technik unterschiedlicher Hersteller ist,
- maximale Wartezeiten unter den verschiedenen Lastszenarien für Fußgänger und Gesamtverkehr,
- fehlerhafte Programmierung bezüglich des Radverkehrs - keine Erkennung wartender Radfahrer, keine Erkennung von Radfahrern bei Dämmerung und Dunkelheit,
- Bevorzugung des ÖPNV, Freischaltung – „grüne Welle“ für den Bus (Schnellbus, Freischaltung durch den Busfahrer, Induktionsschleifen oder GPS-System mit automatischer Ampelfreischaltung).



An der Kreuzung am Durchstich Eich bilden sich in Zeiten des Berufsverkehrs vor den Ampeln teilweise lange Rückstaus.

INFO

Vorrang für den ÖPNV ist technisch möglich

Vorrang In einigen Städten können Busse, Straßenbahnen und Feuerwehr die Ampelschaltungen beeinflussen. So werden öffentlichen Verkehrsmittel bevorzugt und kommen schneller durch den Verkehr. Die Fahrzeuge schicken, wenn sie sich einer Ampel nähern, automatisch eine Nachricht an die Verkehrszentrale, die dann diese Ampel grün schaltet.

Ziel muss gleichzeitig aber auch ein reibungsloser Verkehrsfluss sein, um Staus einzudämmen.



Ampelschaltungen zu optimieren heißt, Wartezeiten dem Verkehrsaufkommen anzupassen. Die Frage ist: Wer hat Vorrang? Autos, Busse, Fußgänger?

WNK/UWG will Ampeln überprüfen

Zu kurze Phasen sind ein Ärgernis. Die Fraktion möchte dem entgegenwirken.

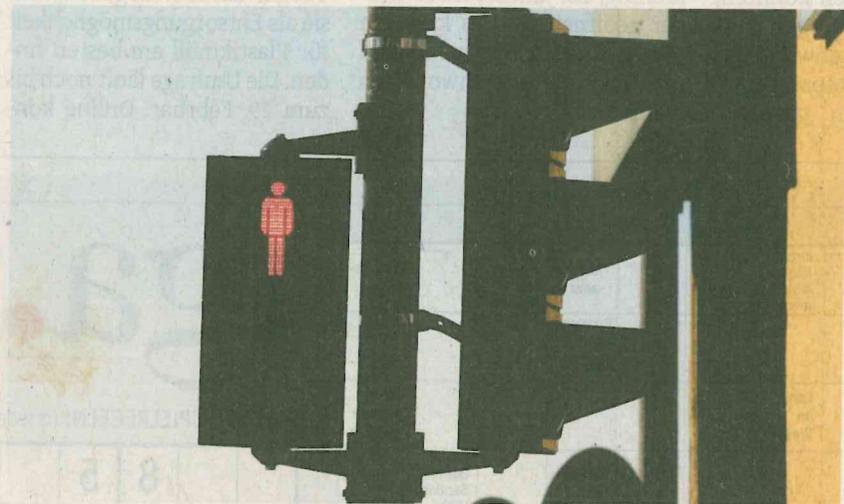
Von Anja Carolina Siebel

Zu kurze Ampelphasen bereiten Fußgängern oft Stress. Vor allem, wenn die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und nicht „mal eben schnell“ über die Straße laufen können. Dieser Problematik nimmt sich die Fraktion der WNK/UWG.

Fraktionsmitglied Jan Paas stellt einen entsprechenden Antrag für die nächste Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr Mitte Februar. Hintergrund ist, dass die Verwaltung angekündigt hatte, mit Umbau des Loches-Platzes, der dieses Jahr ansteht, die Verkehrssituation in der Innenstadt noch einmal zu überdenken.

Schon vor der Planung eines neuen Konzepts soll geprüft werden

„Genau dafür sehen wir die Notwendigkeit einer umfassenden Begutachtung unserer Ampelanlagen, damit Verbesserungen im Gesamtverkehr dann auch zügig und zukunftsicher ohne Verzögerung in einem Programm umgesetzt werden können“, heißt es im Antrag.



Zu lange Rot- und zu kurze Grünphasen sind besonders für Fußgänger mit Handicap ein Ärgernis. Foto: Roland Keusch

So könnten schon vor der Planung eines neuen Verkehrskonzepts „die notwendigen Weichen“ in Bezug auf die Ampelanlagen gestellt werden.

Die Verwaltung soll laut Paas prüfen, „welches zeitlichen, personellen und finanziellen Aufwands es bedarf, gegebenenfalls unter Einbeziehung eines externen Fachmanns und welches Optimierungspotenzial bei den Ampelanlagen auf Wermelskirchener Stadtgebiet“ bestehe.

Dabei solle unter anderem

bewertet werden: die technische Ausstattung zur automatischen Erkennung von wartenden Autofahrern, Radfahrern und Fußgängern, die technische Ausstattung zur manuellen Erkennung von wartenden Fußgängern, besonders sehingeschränkten Bürgern, unterschiedliche Lastszenarien für den Gesamtverkehr, die Zukunftsfähigkeit der bisherigen Technik sowie deren Störanfälligkeit, Kompatibilität mit anderen Herstellern, die maximale Wartezeit

unter den verschiedenen Lastszenarien für Fußgänger und Gesamtverkehr. Zudem solle eine fehlerhafte Programmierung bezüglich des Radverkehrs überprüft werden.

Auch die gewollte Bevorzugung des Öffentlichen Nahverkehrs als „Grüne Welle für den Bus“, zum Beispiel Freischaltung durch den Busfahrer, Induktionsschleifen für den Bus oder eingebautes GPS-System im Bus mit automatischer Ampelfreischaltung sollen überprüft werden.

» Standpunkt

STANDPUNKT

Passiert ist bisher nichts

Von Anja Carolina Siebel

Zu kurze Ampelphasen, gerade, wenn sie nicht so mobil sind wie andere, sicher über die Straße zu kommen. Das war schon häufiger Thema in politischen Gremien. Auch die WNK/UWG hatte auf die Problematik schon häufiger hingewiesen. Und: Senioren- und Behindertenbeirat hatten das Thema bereits in den vergangenen Jahren auf der Tagesordnung. Passiert ist bisher nichts. Beispiel Durchstich Eich/Dabringhauser Straße: Wer dort als Fußgänger die Fahrbahn überqueren möchte, muss sich bei Grün sputen. Ist man, recht gemächlich gehend, auf halber Strecke, springt die Ampel

schon um und man wird etwas nervös. Schulkinder und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen haben es noch mal schwerer. Dass die WNK/UWG das Thema Ampelschaltung noch vor dem Loches-Platz-Umbau noch einmal in Erinnerung ruft, ist deshalb sinnvoll. Und es wird viele freuen, die täglich diesen Weg zu Fuß nehmen müssen. Sicher gibt es auch noch einige andere Beispiele in der Innenstadt. Handeln ist also angesagt. » WNK/UWG will ...



anja.siebel
@rga-online.de